



Herr Minister, kennen Sie
den Unterschied zwischen
Ausbildung und Bildung?

**WIR LASSEN UNS DAS
GYMNASIUM NICHT ZERSTÖREN!**



WIR HABEN STARKE VERBÜNDETE!



Hat dein Schutzenglerl Pause gemacht?

Gut, dass du eine Unfallversicherung hast!

Der ÖBV Unfallschutz: Bis 31. März 2026 die ersten 3 Monate gratis¹

- + Absicherung für Sport-, Freizeit- und Arbeitsunfälle
- + schützt vor hohen Kosten, wenn die gesetzliche Absicherung nicht ausreicht
- + deckt auch langfristige Folgekosten

Wir sind für euch da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

1 Gültig für alle Personen, die keinen ÖBV Unfallschutz haben und seit 31.12.2024 auch in keinem ÖBV Unfallschutz versichert waren. Maximaler Monatsbeitrag € 100,-. Spätestes Antragsdatum 31.03.2026. Ausgenommen sind der Unfallschutz auf Basis der Zukunftssicherung nach § 3 Abs. 1 Z 15 lit. a ESiG und Verträge mit Angestelltenkonditionen.

Produktinformationen unter www.oebv.com/bib.

Stand 11/2025

Zweck dieser Werbeunterlage ist eine kurze und geraffte Information. Verbindliche und vollständige Informationen zu finden im Angebot, im Mitgliedsschein/in der Versicherungspolizze sowie in den zugrunde liegenden Versicherungsbedingungen und sonstigen Klauseln.

Impressum: Österreichische Beamtenversicherung, VVaG (ÖBV), Grillparzerstraße 11, 1010 Wien | Offenlegung nach § 14 UGB: registriert beim Handelsgericht Wien unter FN 86811p

Inhalt

Die Vorsitzende im Gespräch:
Weil (Bücher) Lesen einfach cool ist!

Seite 4

PERMA.teach – Kinder und Jugendliche mit
Methoden der Positiven Psychologie stärken

Sonja Käferböck

Seite 6

Demokratiebildung – nur ein Teil,
oder doch das Ganze?

Philipp Hübel

Seite 10

Stopp der berufsimmanenten
Selbstaubeutung

Eva Guserle

Seite 11

Die Kürzung der Lateinstunden –
ein Angriff auf das Gymnasium und
ein Triumph der Kurzsichtigkeit

Seite 12

Buchtipps

Seite 14

Digital Detox am BG/BRG Hallein –
21 Tage ohne Handy

Theresa Neureiter

Seite 15

Editorial



© Christian Streil

Liebe Kolleginnen
und Kollegen!

Zum Redaktionsschluss wurde das Thema der massiven Kürzungen im Fach Latein durch den Bildungsminister virulent – ein Eingriff, der auch lebende Fremdsprachen und schulautonome Fächer betrifft. Ein Anschlag auf den USP des Gymnasiums, der breite öffentliche Empörung auslöste. Medien und Bevölkerung stellten sich hinter Latein. Unterstützung erhielt das Fach zudem durch die Petition „Latein ist kein Luxus – es ist Bildung“, die von österreichischen Nobelpreisträger:innen, Wissenschaftler:innen, Künstler:innen und weiteren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens getragen wird.

Die aktuelle Debatte macht deutlich, wie wichtig der Blick auf gelungene Projekte bleibt. Diese Ausgabe stellt solche Initiativen in den Mittelpunkt: Sonja Käferböck zeigt, wie positive Psychologie Jugendliche stärken kann, Theresa Neureiter (BG/BRG Hallein) berichtet über ein erfolgreiches Handy-Projekt. Philipp Hübel beleuchtet die Rolle der Demokratiebildung in den einzelnen Unterrichtsgegenständen, ergänzt durch einen essayistischen Beitrag eines Direktors zur „causa prima“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Elan für die Herausforderungen des zweiten Semesters!

Ihre

eva.guserle@oepu.at

Verleger:

Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung,
2340 Mödling, Weißes Kreuz-Gasse 14

Chefredaktion:

Mag. Eva Guserle
Weißes Kreuz-Gasse 14
2340 Mödling

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt
der Verfasser die Verantwortung.
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion:

mentor communications Werbeagentur GmbH

Anzeigenverwaltung:

Mag. Helmut Jantschitsch,
email: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Eva Guserle, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: www.oepu.at

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 3. April 2026

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Weil (Bücher) Lesen einfach cool ist!

Die Vorsitzende im Gespräch mit Peter Tichatschek



Eva Guserle: Soll ich mit Peter Tichatschek das Interview führen oder mit Rolf Rüdiger? Spaß beiseite, danke, dass Sie sich Zeit nehmen. Sie blicken auf eine interessante Vita zurück: Von Radio Wien und Fernsehmoderator über Gastgeber bei einer ORF-Kochshow und Teilnehmer bei den Dancing Stars und jetzt Autor von Krimis, die ein junges Publikum ansprechen sollen. Inwieweit hat Sie das Gymnasium auf dieses Leben vorbereitet?

Peter Tichatschek: Rolf Rüdiger ist in der Konditorei und futtert wahrscheinlich gerade seine zweite, vielleicht sogar dritte Cremeschnitte. Daher müssten Sie mit mir plaudern. Danke für die Einladung dazu. Ich bin in Wien in das Gymnasium Astgasse (1140 Wien) mit Sportzweig gegangen. Die zusätzlichen Stunden in Biologie und Anatomie haben zum Beispiel mein Interesse an Sport, Sportphysiologie und Ernährung

sicher nachhaltig befeuert. Ernährung, Genuss und Kulinarik begleiten mich beruflich noch bis heute. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich Golf. Ein Sport, der sehr viel mit Technik, dem Zusammenspiel der Muskeln und mit Gefühl zu tun hat und bei dem sich „zwischen den Ohren“ die wahre Stärke zeigt. Ich übe nach wie vor...

Referate habe ich im Gymnasium immer gerne gehalten, heute arbeite ich als Journalist und Moderator. Kurz gesagt, in meiner Schulzeit wurden Interessen geweckt. Nicht alle wurden gleich erkannt oder gar gefördert. Dennoch habe ich vom vermittelten Allgemeinwissen profitiert. Mathematik hingegen hat mich gelehrt, dass man auch akzeptieren muss, eben in anderen Bereichen Vorzüge zu haben und dass im Fall von Mathematik, „Durchbeißen“ und „Durchkommen“ die einzigen Optionen waren.

EG: Seit 2022 sind Sie auch Autor von Krimis. Es begann mit dem „Cremeschnitten-Geheimnis“ und kürzlich ist „Das Schneekugel-Schlamassel“ erschienen. Die aus Fernsehen bekannte Ratte Rolf Rüdiger ist dabei der Protagonist. Ist das nun ein Kinderbuch oder ein Buch auch für Erwachsene?

PT: Ich würde sagen, die „Rolf Rüdiger-Krimis“ sind eindeutig in die Kategorie „Fan-Bücher“ einzuordnen. Die Fangemeinde unserer Lieblingsratte erstreckt sich tatsächlich von Kindern „...bis hin zu den Oldies“, wie Rolf Rüdiger immer zu sagen pflegt. Die Krimis sind aber eindeutig Lesebücher für fortgeschrittene Leser:innen ab ca. 8 Jahren. Natürlich kann man die Rolf Rüdiger-Krimis aber auch vorlesen und das ist ja bekanntlich der Einstieg in ein künftiges Lesevergnügen und Kopfkino.

EG: Was hat Sie am Schreiben fasziniert und wie kam es überhaupt zu den Rolf Rüdiger-Krimis?

PT: Ich habe viel geschrieben in meinem beruflichen Leben. Konzepte, Moderationen, Buchstaben und Zeilen, die – einmal getippt – auch schon wieder verschwunden waren. Es war die Herausforderung, ein ganzes Buch mit fiktionalem Inhalt zu schreiben, die mich angespornt hat. Meine Phantasie zu „Papier“ zu bringen und im besten Fall auch zu veröffentlichen. Bei einer Radiosendung mit Rolf Rüdiger im Radio Wien Studio habe ich mich dann einmal gefragt, was denn die freche Ratte so treibt, wenn sie das Radiostudio verlässt. Privatleben der frechen Ratte? Unbekannt! Schon in der darauffolgenden Nacht habe ich beim Einschlafen an Rolf Rüdiger gedacht, der „Katastrophe“ schreit, weil seine Lieblingscremeschnitte nicht mehr produziert wird. Am nächsten Tag habe ich „Cremeschnitten-Geheimnis“ kursiv und fett in die Tastatur getippt. Das war wie ein Funke, der zündete. Ein tolles Gefühl, einen Titel zu haben und dann der Phantasie freien Lauf zu lassen. Ausnahmslos „KI-frei“ versteht sich!

EG: Zu dieser hybriden Form Ihres Buches (es sind neben ansprechenden Illustrationen immer wieder QR-Codes im Buch zu finden, die zu Rolf Rüdigers O-Ton führen) eine Frage: Bringt man so die junge Generation zum Lesen von Büchern? Ist das Lesen eines „klassischen“ Buches unattraktiv geworden?

PT: Keineswegs, unattraktiv würde ich „klassische Bücher“ nicht bezeichnen. Außerdem weiß man als Nichtleser:in ja gar nicht was man verpasst. Also muss man irgendwie Interesse wecken. Dem klassischen Lesebuch mit den Audio Files via QR-Codes ein akustisches „Upgrade“ zu verleihen, war integrierter Bestandteil meiner Idee zu den Rattenkrimis. Die Audio-Files, die man via Handy abrufen kann, sind kleine Hörspiele und man taucht dadurch noch intensiver in die Handlung ein. Beim „Schneekugel-Schlamassel“ gab es sogar eine limitierte Auflage von Schneekugeln mit dem eingesperrten Rolf Rüdiger. (Spoiler :))

EG: In Zeiten von TikTok, Streaming und Kurzvideos – wie kann man junge Menschen überhaupt noch fürs Lesen begeistern? Haben Sie den Eindruck, dass sich die neue Schüler:innengeneration in ihrem Leseverhalten verändert hat?

PT: Ich glaube schon, dass man in Zeiten von Social Media bis hin zu immersiven Erlebnissen etc. durch kreative Ideen junge Menschen für Bücher begeistern muss. Sei es thematisch oder auch

durch einen Mehrwert. Natürlich hat sich die Intensität geändert. Das beginnt ja schon beim Bilderbuch, das oft durch das Handy ersetzt wird. Aber gerade im Bereich „young adult / new adult“, der durch Streaming-Serien angeheizt wurde, kommen viele begeisterte, junge Leser:innen dazu. Es ist also immer eine Mischung aus Zeitgeist und Innovation, mit der man als Autorin, als Autor und als Verlag jonglieren muss.

EG: Was würden Sie Jugendlichen sagen, die behaupten, Lesen sei langweilig? Und was würde Rolf Rüdiger darauf antworten?

PT: Ich würde spontan antworten: „Ihr lest offenbar die falschen Bücher.“ Das würde aber wahrscheinlich nur zu noch mehr Ablehnung führen. Deshalb vertraue ich hier auch auf die Eltern und die Pädagog:innen, junge Menschen für das Lesen von Büchern zu begeistern. Pragmatischer geht das Rolf Rüdiger an. Er sagte einmal bei einer Live-Lesung: *„...und wenn ihr es nicht lesen wollt, die Bücher eignen sich auch hervorragend um sie unter ein schiefes Klavier zu legen, ... hehe.“*

EG: Können Sie sich an das Buch erinnern, das Sie als Kind oder Jugendlicher am meisten geprägt hat? Welche Rolle hat Lesen überhaupt in Ihrer eigenen Schulzeit gespielt? Haben Sie gerne gelesen?

PT: In der Schulzeit waren die gelben

Reclam-Hefte - mindesten ein Meter - meine Hauptlektüre. Ok, „Clever und Smart“ vielleicht noch. Aber zwischen Mathematik, Baumhaus und Bodenturnen passten nicht allzu viele Seiten. Das „Clever und Smart-Schuhtelefon“, hat aber schon damals meinen Humor-Nerv getroffen. Die „große Literatur“ kam erst deutlich später. Eingestiegen in das vielzitierte Kopfkino bin ich als Jugendlicher mit den schrägen Phantasien von Terry Prachett (Scheibenwelt Romane) und Douglas Adams („Per Anhalter durch die Galaxis“ oder „Der elektrische Mönch“). Phantasie, etwas Spannung und gute Laune in geschriebene Geschichten zu gießen, hat mir auch beim Schreiben bisher am meisten Freude bereitet.

EG: Wie halten Sie es heute? Klassisches Buch oder E-Reader?

PT: Ich mag die Optik (Cover, Satz, Gestaltung) von Büchern sehr. Generationsbedingt auch von Schallplatten. Leider hat sich mein Sehvermögen in eine Richtung verändert, die es mir gänzlich unmöglich macht, die klitzekleinen Buchstaben eines herkömmlichen Buches zu lesen. Die flexible Einstellung der Schriftgröße meines E-Readers ist daher sehr hilfreich und unumgänglich.

EG: Danke für das Interview und Grüße an Rolf Rüdiger!

Weitere Informationen zu Peter Tichatschek finden Sie unter www.tichatschek.com.

ÖPU 4you

GEWINNSPIEL!

GEWINNE EINES VON ZWEI ROLF RÜDIGER-BÜCHERN!

ROLF RÜDIGER
Das Cremeschnitten
GEHEIMNIS

ROLF RÜDIGER
Das Schneekugel
SCHLAMASSEL

Peter Tichatschek

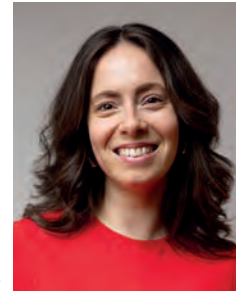
ÖPU 4you

- 1 Lies das Interview der Vorsitzenden mit Peter Tichatschek.
- 2 Rufe auf Facebook oder Instagram unsere ÖPU-Seite auf und kommentiere beim Beitrag zu diesem Interview, welches Detail aus dem Gespräch dich am meisten überrascht oder begeistert hat.

SO MACHST DU MIT...

SCAN HERE

PERMA.teach – Kinder und Jugendliche mit Methoden der Positiven Psychologie stärken



Mag. Sonja Käferböck, MAS
KPH Wien/Niederösterreich

Frägt man Lehrkräfte oder Eltern, was sie sich für Kinder und Jugendliche wünschen, stehen ähnliche Hoffnungen im Raum: ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, Eigeninitiative zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen, konstruktiv mit Herausforderungen umzugehen und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Gleichzeitig zeigt sich im Schulalltag oft ein anderes Bild: steigender Leistungsdruck, ständiger Vergleich, Motivationsprobleme und eine zunehmende psychische Belastung prägen vielerorts den Unterricht.

Schule steht damit vor einer zentralen Aufgabe: Neben der Vermittlung von Fachwissen braucht es Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche langfristig stärken. Sogenannte *21st Century Skills* rücken zunehmend in den Fokus – darunter Selbstregulation, soziale und emotionale Kompetenzen, Sinnorientierung, Resilienz sowie die Fähigkeit, eigene Charakterstärken wahrzunehmen und gezielt einzusetzen.

Genau hier setzt PERMA.teach an. Das Konzept verfolgt das Ziel, Schule als Ort zu gestalten, an dem Lernen und Wohlbefinden zusammengedacht werden. Denn nachhaltiges Lernen gelingt dort am besten, wo sich Menschen gesehen, gestärkt und wirksam erleben. Wohlbefinden ist dabei kein Zusatz zum Lernen – es ist eine zentrale Voraussetzung dafür.

Was ist PERMA.teach?

PERMA.teach ist ein innovatives, evidenzbasiertes Bildungskonzept, das auf Erkenntnissen der Positiven Psychologie

basiert. Herzstück ist das PERMA-Modell des renommierten Psychologen Martin Seligman, einem der Mitbegründer der Positiven Psychologie.¹

Die Positive Psychologie untersucht wissenschaftlich fundiert, was Menschen stärkt, gesund hält und ihnen hilft, ihr Potenzial zu entfalten. Statt sich ausschließlich auf Defizite und Probleme zu konzentrieren, richtet sie den Blick auf Ressourcen, Stärken und gelingende Prozesse.

PERMA ist ein Akronym für fünf zentrale, empirisch belegte Säulen des Wohlbefindens und Aufblühens:

- **P – Positive Emotions:** positive Emotionen wahrnehmen, fördern und bewusst nutzen
- **E – Engagement:** Flow erleben, eigene Stärken erkennen und einsetzen
- **R – Relationships:** positive, wertschätzende Beziehungen aufbauen und pflegen
- **M – Meaning:** Sinn im Alltag erkennen und einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten
- **A – Accomplishment:** Ziele erreichen, Selbstwirksamkeit erleben und Erfolge feiern

PERMA.teach baut auf diesen fünf Säulen auf und überträgt deren wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse gezielt in den Schulalltag.

PERMA.teach als Haltungsprinzip

PERMA.teach versteht sich als fächerübergreifendes Rahmenmodell und pädagogisches Haltungsprinzip – vom Kindergarten über alle Schulstufen und Schultypen hinweg. Es geht nicht um zusätzliche Inhalte oder eine Mehrbelastung im ohnehin vollen Stundenplan, sondern um eine bewusste Gestaltung von Lernprozessen, Beziehungen und Lernumgebungen.

PERMA.teach unterstützt Schulen dabei, Lernräume zu schaffen, in denen fachliches Lernen und persönliches Wachstum zusammengedacht werden. Kinder und Jugendliche erleben, dass ihr Handeln Wirkung hat, dass ihre Stärken zählen und dass Schule ein Ort sein kann, an dem Entwicklung, Sinn und Leistung miteinander verbunden sind.

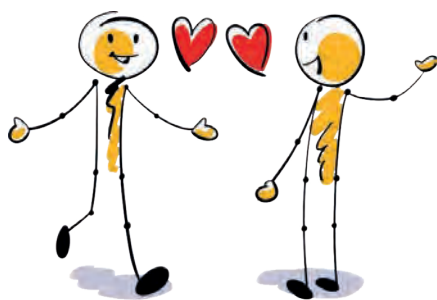




POSITIVE EMOTIONS



ENGAGEMENT



RELATIONSHIPS



ACCOMPLISHMENT

Ziel ist es, alle Beteiligten im Bildungssystem zu ermutigen und zu befähigen, Verantwortung für das eigene Wohlbefinden und das der Gemeinschaft zu übernehmen. Schulen, in denen Aufblühen möglich ist, werden so zu Orten des gelingenden Lernens, des respektvollen Miteinanders und nachhaltigen Wachstums.

Von der Haltung zur Praxis: Positive Psychologie im Schulalltag

Aufbauend auf der PERMA.teach-Haltung stehen zahlreiche evidenzbasierte Interventionen, Methoden, Rituale und Übungen aus der Positiven Psychologie zur Verfügung. Sie sind bewusst so gestaltet, dass sie niederschwellig, flexibel und ohne großen zusätzlichen Zeitaufwand in den Unterricht integriert werden können.

Ein gut erforschtes Beispiel ist die Intervention „3 Blessings“, die einem Dankbarkeits- oder Erfolgstagebuch ähnelt. Im Kontext von PERMA.teach wird sie auch als WWW-Übung („What went well?“) bezeichnet. Schüler:innen reflektieren dabei regelmäßig – etwa zu Beginn einer Stunde oder einer Woche – drei Dinge, die gut gelaufen sind, und welchen Beitrag sie selbst dazu geleistet haben.

Die Übung lässt sich mündlich als kurzer Stundeneinstieg einsetzen, z. B., während die Lehrperson die Anwesenheiten kontrolliert oder den Unterricht vorbereitet. Alternativ kann sie schriftlich als kurzes Dankbarkeitstagebuch durchgeführt werden. Trotz minimalem Zeitaufwand entfaltet die Übung eine nachhaltige Wirkung.

Solche Mikrointerventionen fördern positive Emotionen, lenken den Blick auf Ressourcen und stärken langfristig Optimismus und Resilienz. Diese positiven Emotionen erweitern – wie die *Broaden-and-Build-Theorie* der Psychologin Barbara Fredrickson zeigt – Denk- und Handlungsspielräume und schaffen eine wichtige Grundlage für Lernen, Kreativität und Entwicklung.²

Wie entstand PERMA.teach?

PERMA.teach ist aus der Praxis für die Praxis entstanden und basiert auf Erkenntnissen der Positiven Psychologie

sowie auf langjähriger Erfahrung in der Entrepreneurship Education.

Ein wichtiger Entwicklungsschritt war das europaweit beforschte Programm *Youth Start Entrepreneurial Challenges* (2015–2018)³, umgesetzt vom gemeinnützigen Verein IFTE #Entrepreneurship4Youth in Kooperation mit der KPH Wien/Niederösterreich. Daraus ging die sogenannte *Be A YES Challenge* hervor, die Kinder und Jugendliche zu einer ressourcenorientierten, positiven Haltung gegenüber sich selbst und ihrer Umwelt ermutigt.

Mit den Projekten „PERMA.teach – mit Positiver Psychologie zu psychosozialer Gesundheit“ und „PERMA@home“, umgesetzt vom gemeinnützigen Verein IFTE #Entrepreneurship4Youth, wurden die Lernangebote weiterentwickelt und um ein Angebot für Familien ergänzt. Der Fokus liegt auf der nachhaltigen Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – durch praxisnahe Fortbildungen, frei zugängliche Lernmaterialien und wissenschaftliche Begleitforschung.

Heute ist PERMA.teach an allen Pädagogischen Hochschulen Österreichs verankert und hat sich zu einer breit getragenen Bildungsinitiative im deutschsprachigen Raum entwickelt. PERMA.teach ist auch eine zentrale Maßnahme der „Landkarte 2030“, des Nationalen Aktionsplans für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene.⁴

PERMA.teach ist im Lehrplan der Primarstufe und der Sekundarstufe I im Rahmen des übergreifenden Themas „Entrepreneurship Education“ verankert. Das Drei-Ebenen-Modell der **Entrepreneurship Education**⁵ umfasst:

- Ebene 1: Eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- Ebene 2: Die Person stärken – mit PERMA.teach
- Ebene 3: Mit eigenen Ideen Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen

Wie wirkt PERMA.teach? – Forschung und Erfahrungen

Zahlreiche internationale Studien zeigen: →



Werden die fünf PERMA-Säulen im (schulischen) Alltag aktiv gefördert, steigen nicht nur das psychische und körperliche Wohlbefinden, sondern auch Lernfreude, Motivation, Resilienz und soziale Kompetenzen.

Auch die Begleitforschung zu PERMA.teach⁶ bestätigt diese Effekte:

- **Lehrpersonen** berichten von mehr Freude am Unterrichten, einem verbesserten Klassenklima und einem stärkeren Bewusstsein für die eigenen Ressourcen.
- **Schüler:innen** erleben mehr positive Emotionen, ein ausgeprägteres Zugehörigkeitsgefühl und eine höhere Lernmotivation.
- **Insgesamt** steigt das psychische Wohlbefinden – ein zentraler Faktor für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen.

PERMA.teach wirkt dabei nicht als isolierte Einzelmaßnahme, sondern als ganzheitlicher Orientierungsrahmen, der den Schulalltag dauerhaft prägt.

PERMA.teach nachhaltig verankern – die vier Schritte

Angelehnt an das Positive Education Konzept von Martin Seligman⁷ folgt PERMA.teach einem vierstufigen Umsetzungsmodell:

1. Learn it: Die Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Grundlagen der Positiven Psychologie und dem PERMA-Modell bildet die Basis. Dies geschieht

beispielsweise über Fortbildungen, Workshops und Webinare.

2. Live it: Positive Psychologie wirkt am stärksten, wenn sie zuerst selbst erlebt wird. Das eigene Wohlbefinden von Pädagog:innen ist die Grundlage für nachhaltige Bildungsarbeit – ganz nach dem Motto: *Zuerst die eigene Sauerstoffmaske aufsetzen.*

3. Embed it: PERMA-Elemente werden bewusst in den pädagogischen Alltag integriert – z.B. durch Rituale, Reflexionsphasen, Beziehungsarbeit und stärkenorientierte Methoden.

4. Teach it: Schließlich werden Inhalte der Positiven Psychologie explizit und altersgerecht vermittelt: Was bedeutet Wohlbefinden? Wie entstehen gute Beziehungen? Wie können Ziele erreicht werden?

Materialien, Fortbildungen und Ressourcen

IFTE #Entrepreneurship4Youth bietet auf der PERMA.teach-Website (www.permateach.at) zahlreiche kostenlose Materialien für alle Altersstufen an. Für die AHS empfiehlt sich besonders der Einstieg mit „Jugend stärken – Band 1“ und der Be A YES Challenge (<https://www.ifte.at/jugendstaerken>)

Pädagogische Hochschulen bieten Fortbildungen zu PERMA.teach und „Jugend stärken“ an, allen voran die KPH Wien/Niederösterreich. Nach Absolvierung mehrerer Module ist auch eine Zertifizierung

zur PERMA.teach-Botschafter:in oder Multiplikator:in möglich.

Ergänzend stehen vielfältige Selbstlernangebote zur Verfügung: mehrteilige Webinarreihen, die PERMA.Post (ein kostenloser E-Mail-Kurs), Padlets sowie weitere digitale Ressourcen.

Einladung zum Mitmachen

PERMA.teach verfolgt ein klares Ziel: Schulen und andere Bildungsinstitutionen zu Orten zu machen, an denen Menschen gerne lernen, arbeiten und wachsen. Die Umsetzung beginnt bei jeder einzelnen Person und entfaltet ihre Wirkung Schritt für Schritt im gesamten System.

Werden Sie Teil der PERMA.teach-Initiative und des wachsenden Netzwerks engagierter Pädagog:innen. Informieren Sie sich, nutzen Sie die kostenlosen Materialien und entdecken Sie Fortbildungsangebote für Ihren schulischen Alltag.

Sonja Käferböck, Fachstelle Entrepreneurship Education und wertebasierte Wirtschaftsdidaktik der KPH Wien/Niederösterreich

Alle Informationen, Materialien und aktuellen Fortbildungsangebote finden Sie unter www.permateach.at.



1. Seligman, Martin E. P. (2011). *Flourish: A Visionary New Understanding of Happiness and Well-Being*. New York: Atria Books.
2. Fredrickson, Barbara L. (2010). *Positivity: Groundbreaking Research to Release Your Inner Optimist and Thrive*. Oxford: Oneworld Publications.
3. Jambor, Eva; Lindner, Johannes & Spangl, Susanne (2022). *Unternehmer:innengeist kann man lernen. YouthStart-Forschungsergebnisse für Österreich. Erziehung und Unterricht, 5/6, 356–364.*
4. Lindner, Johannes; Schmid, Stefan; Schwabl-Drobir, Birgit & Zoder, Maria Christine (2025). *„Landkarte 2030“ – Nationaler Aktionsplan für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene*. Wien: BMWET/BMB (Hrsg.).
5. Aff, Josef & Lindner, Johannes (2005). *Entrepreneurship Education zwischen „small and big ideas“*. In: Aff, Josef & Hahn, Anton (Hrsg.), *Entrepreneurship: Erziehung und Begabungsförderung* (S. 83–138). Innsbruck: Studien Verlag.
6. Wammerl, Martin & Lichtinger, Ulrike (2025). *PERMA.teach: A study on the effectiveness of a standardized positive education training program in Austria*. *Frontiers in Psychology, 16*, Article 1516572.
7. Norrish, Jacolyn M. & Seligman, Martin E. P. (2015). *Positive Education: The Geelong Grammar School Journey*. Oxford: Oxford University Press.



göd.fcg

**Stabilität
& Sicherheit
Im Mittelpunkt
der Mensch**

Demokratiebildung – nur ein Teil, oder doch das Ganze?



Mag. Philipp Hübel
Kollegium Kalksburg

Das Kompositum *Demokratiebildung* schlägt uns in der Bildungsdiskussion jüngst entgegen. Es ist kein geschützter Begriff und wird auch nirgends definiert, dennoch soll es als neues Fach erhalten, dessen Inhalte durch den Titel maximal angedeutet sind.

Unterstellt man uns Lehrenden durch ein Fach Demokratiebildung nicht, dass es an den Schulen

daran mangelt? Wo doch gerade Schule Demokratiebildung im Schauglas ist. Abseits der Grundfesten von Lesen, Schreiben und Rechnen, die ein mündiger Bürger in Basisausstattung erlernen muss, und dadurch am politischen Geschehen überhaupt erst teilhaben kann, beginnt Demokratiebildung bereits in so kleinen Gesten wie der Klassensprecherwahl.

Schule schafft Kultur und *enkulturiert* Schülerinnen und Schüler in diese Kultur. Niemand wächst im kulturleeren Raum auf. Was aber nicht bedeutet, dass (demokratische) Kultur nicht aktiv und bewusst durch Schule geprägt werden kann. Zwei Beispiele:

In den 1920ern, nach 200 Jahren isolationalistischer Außenpolitik, erklärte Japan

seine Modernisierung zum nationalen Projekt. Nach Ende des zweiten Weltkriegs griff Japan u.a. Thomas Mann auf, um das Nation-Building zu einer Demokratie voranzutreiben. Thomas Mann wirkte massiv auf diesen Prozess ein. Einerseits passiv durch Klassenlektüren und andererseits aktiv durch Artikel, in denen er zur Demokratie mahnte. Das ging so weit, dass er in Japan als „Lehrer der Demokratie“ oder gar zur „höchsten Zivilisationsgerichtsbarkeit“ verklärt wurde.¹ Wenn nicht Japans Demokratie Zeuge

Demokratiebildung beginnt bereits in so kleinen Gesten wie der Klassensprecherwahl.

Schule schafft es, den Hunger nach Identitätsbildung zu stillen und ganze Nationen zu Demokratien zu bilden.

des Erfolgs ist, so doch die Existenz von mittlerweile 15 Tonio Kröger Übersetzungen und mehrerer Germanistischer Institute. Ein demokratisiertes Japan wäre ohne Schule und Klassenlektüre nicht möglich gewesen.

Im Nation-Building um das Nachkriegsösterreich wurde unter anderem der Skisport als Alleinstellungs- und Abgrenzungsmerkmal zu Deutschland herangezogen, um die Identifizierung mit dem eigenen Staat zu kultivieren. Heute undenkbar, aber davor war der Kontrast zwischen Österreich und Deutschland weit nicht so stark ausgeprägt. Durch das Nation-Building wurde diese Trennschärfe erst geschaffen. Der Skisport war für die Verösterreichung der Alpennation also von zentraler Bedeutung. Und wo gab es die ersten Berührungspunkte mit der gleitenden Sportart Skifahren? In der Schule.

In einem bildungsorientierten und positiven Setting wurden die Kinder niederschwellig an den Skisport herangeführt. Wie gut das funktionierte, lässt sich mit Zahlen belegen. Österreich als Wintersportnation schaffte 2024 €12,6 Mrd. Umsatz und €6,7 Mrd. an Wertschöpfung (6,3% des BIP!).² Den Skisport als Wirtschaftsfaktor würde es in diesem Ausmaß ohne der Institution Schule nicht geben.

Quo vadis?

Schule schafft es, den Hunger nach Identitätsbildung zu stillen und ganze Nationen zu Demokratien zu bilden. Dabei stehen die Klassenlektüre und der Skisport pars pro toto für die ple-

thorische Fülle an Einzelleistungen, die Schule ohne Unterlass stemmt, um den Staat am Laufen zu halten. Das Funktionieren des Nation-Buildings beider Beispiele soll den Beweis antreten, dass die Institution Schule die *conditio sine qua non* für Demokratiebildung ist. Ohne Schule, keine Demokratie.

Ich will unsere Entscheidungsträger bitten, die fade Schablone zusätzlicher Unterrichtsfächer in der Schublade zu lassen, um Schule nicht noch diffiziler zu machen. Wo es zudem an Lehrkräften und Ressourcen mangelt. Schule verlangt nicht nur den Mut, (irgend)etwas umzusetzen, sondern auch das Gespür für die zeitgeistlichen Nöte und Bedürfnisse einer Nation. Es braucht eine Visionsfähigkeit

Es braucht eine Visionsfähigkeit über die Legislaturperiode hinaus, auch wenn das bedeutet, dass andere die Früchte ernten, die man sät.

über die Legislaturperiode hinaus, auch wenn das bedeutet, dass andere die Früchte ernten, die man sät.

Ein letztes Argument, dass Schule bereits Römerkraft beweist, wenn es um Demokratiebildung geht: Unsere Schülerinnen

und Schüler werden auch deshalb zu Demokraten, weil sie von Demokraten unterrichtet werden. Sie folgen (wie so oft) nicht unseren Worten, sondern unserem Vorbild. Wenn wir als Lehrer:innen die Bedeutsamkeit unsere Demokratie vorleben, werden unsere Schülerinnen und Schüler uns zumindest in diesem Bereich nachfolgen. Wenn nicht wegen der Argumente, so doch auf Grund der Fülle an Lehrenden, die, wie in ihren Fächern, so auch in ihren Persönlichkeiten unterschiedlicher nicht sein können und dennoch geeint die Werte einer freien Demokratie hochheben.

¹ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur/darum-ist-thomas-mann-in-japan-so-belebt-110631977.html> [letzter Zugriff: 10.12.2025]

² <https://www.wko.at/oe/tourismus-freizeitwirtschaft/wertschoepfung-im-wintertourismus.pdf> [letzter Zugriff: 09.12.2025]



Mag. Eva Guserle
Vorsitzende der ÖPU

ÖPU

#wochenspiegel



Stopp der berufsimmanenten Selbstaussbeutung

Der Beruf der Lehrer:innen ist seit jeher von Idealismus, Verantwortungsgefühl und intrinsischer Motivation geprägt. Paradoxe Weise lebt das System genau von diesen Qualitäten – und nutzt sie gleichzeitig strukturell aus. Der Begriff der systemimmanenten Selbstaussbeutung beschreibt ein Phänomen, das vielen aus dem Schulalltag vertraut ist, aber selten offen benannt wird.

Die Ursachen sind vielschichtig. Da sind zunächst die strukturellen Faktoren: eine stetig wachsende Fülle an Aufgaben jenseits des Unterrichts – Korrekturen, Elternkommunikation, administrative Pflichten, Planungen von Schulveranstaltungen oder soziale Arbeit, die oft unklar zugeordnet ist. Hinzu kommt die fehlende Trennschärfe zwischen Arbeits- und Freizeit, die

durch mobile Endgeräte, flexible Kommunikation und ständig neue Anforderungen weiter aufgeweicht wird. Überall dem schwebt eine hartnäckige Erwartung: Gute Lehrer:innen tun immer mehr, als sie müssen. Diese Struktur wird durch psychologische Mechanismen verstärkt: Wer den Beruf als Berufung sieht und sich mit der Schule identifiziert, empfindet rasch Schuldgefühle, wenn er oder sie „nur das Nötigste“ macht.

Und das System? Es profitiert. Solange Lehrkräfte strukturelle Defizite durch unbezahlte Mehrarbeit kompensieren, besteht wenig Druck, Reformen tatsächlich umzusetzen. Bürokratische Steuerung gewinnt gegenüber pädagogischer Freiheit die Oberhand, und außerdem lässt sich ein unter-

finanziertes System deutlich leichter stabilisieren, solange jene, die es tragen, sich selbst überlasten. Die Folgen für Lehrkräfte sind deutlich sichtbar: Manche sind im Burnout, andere gehen früher als geplant in Pension oder verlassen den Beruf ganz – mit spürbaren Auswirkungen auf Unterrichtsqualität und Beziehungsarbeit.

Der notwendige Wandel besteht darin, den Mythos der aufopfernden Lehrer:innen durch ein Bild nachhaltiger Professionalität abzulösen: engagiert, aber nicht selbstzerstörerisch. Am Ende geht es nicht um weniger Einsatz, sondern um bessere Bedingungen für gute Bildung. Denn eines ist klar: Wer das Feuer der Bildung am Brennen halten will, darf sich selbst nicht als Brennstoff verwenden.

www.oepu.at

DIGITALE REISERECHNUNGEN IN DER PRAXIS

göd.fcg.ahs

www.oepu.at

Upcoming Event

Dienstag,
10.03.2026

**DIGITALE REISERECHNUNGEN
IN DER PRAXIS**

Werner Hittenberger (OÖ)
Verena Hofer (Tirol)

18.00-
19.00

Zoom-Meeting beitreten

Durchblick für dich!

Die Kürzung der Lateinstunden – ein Angriff auf das Gymnasium und ein Triumph der Kurzsichtigkeit

Der Autor ist ein Wiener Schulleiter, der gerne anonym bleiben möchte

Die geplante Reduktion der Lateinstunden in der AHS-Oberstufe ab 2027/28 ist kein technischer Eingriff in einen Lehrplan. Sie ist ein politisches Statement, und zwar eines, das tief in das Selbstverständnis des österreichischen Gymnasiums einschneidet. Offiziell soll Platz für neue Fächer geschaffen werden. In Wahrheit wird ein jahrhundertaltes Bildungsfundament zugunsten eines populistischen Narrativs geopfert.

Latein ist in Österreich ein Kultur- und Bildungsfach, das weit über Vokabeln und Grammatik hinausreicht. Es ist die Sprache, in der Europa denken gelernt hat. Es ist die Grundlage der romanischen Sprachen und das präziseste Instrument, um die Struktur des Deutschen zu verstehen; man kann sagen, Latein ist das grammatikalische Röntgenbild des Deutschen. Wer Latein kürzt, kürzt nicht ein Fach: Er kürzt die Fähigkeit, Sprache, Politik und Geschichte zu durchdringen.

Wer Latein lernt, trainiert nicht nur sprachliche Präzision, sondern auch analytisches Denken, historisches Bewusstsein und die Fähigkeit, komplexe Texte zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Gerade diese Kompetenzen sind in einer Zeit, in der politische Kommunikation immer stärker von rhetorischen Strategien, emotionalisierenden Botschaften und manipulativen Techniken geprägt ist, unverzichtbar.

Dass Schülerinnen und Schüler diese Fähigkeiten im Lateinunterricht erwerben, zeigt sich gerade jetzt.

Wenn Jugendliche erkennen, dass politische Entscheidungen und deren öffentliche Darstellung in das Modul „Rhetorik, Propaganda, Manipulation“ passen, dann beweist das, wie wirksam dieses Fach zur demokratischen Bildung beiträgt. Latein

ist anspruchsvoll, aber genau das macht es wertvoll. Menschen wollen gefordert und gefördert werden, und das Gymnasium hat den Auftrag, intellektuelle Tiefe zu ermöglichen – nicht, sie zu reduzieren.

Der Kulturjournalist Heinz Sichrovsky hat diese Zusammenhänge seit geraumer Zeit mit einer Klarheit beschrieben, die in der aktuellen Debatte fast schmerzhaft prophetisch wirkt. Für ihn sind die klassischen Sprachen kein nostalgisches Hobby, sondern das intellektuelle Rückgrat einer Gesellschaft, die sich ihrer eigenen Herkunft bewusst bleiben will. Sichrovsky betont, dass die Auseinandersetzung mit lateinischen Texten Denkprozesse schärft, die keine Kompetenzorientierung der Welt künstlich erzeugen kann. Seine Warnung ist eindeutig: Eine Gesellschaft, die die klassischen Sprachen aufgibt, verliert die Tiefenschärfe – und damit ihre Fähigkeit, sich selbst zu verstehen.

Besonders irritierend ist die politische Kurzsichtigkeit, die sich in dem aktuellen Vorhaben zeigt. Das Drehen an Lehrplänen ist noch lange keine Reform. Das haben schon viele getan. Geändert hat sich dadurch nichts, weil die strukturellen Fragen nicht angegangen werden. Es ist ein

Aktionismus, der Aktivität simuliert, aber keine Probleme löst. Die entscheidenden Fragen werden nicht am Minoritenplatz beantwortet, sondern in den Ländern – und genau

das zeigt sich auch hier. Statt die föderalen Blockaden, die Ressourcenverteilung oder die strukturellen Ungleichheiten im Bildungssystem anzupacken, wird an einem Fach geschraubt, das sich politisch leicht instrumentalisieren lässt.

Die angedachten neuen Inhalte und Fächer – Informatik, KI, Medienbildung, Demokratie – sind zweifellos wichtig. Aber sie werden (zumindest nach derzeitigem Stand) ausschließlich in der

Oberstufe verankert, obwohl gerade die Sekundarstufe I jene Altersgruppe umfasst, die am dringendsten demokratie- und medienpädagogische Bildung benötigt. Mittelschülerinnen und Mittelschüler sind täglich mit digitalen Räumen, sozialen Medien und manipulativen, oft auch radikalisierenden

Kommunikationsformen konfrontiert. Sie brauchen Orientierung, Reflexionsfähigkeit und kritisches Denken, und zwar früh, nicht erst mit 15 oder 16 Jahren. Dasselbe gilt für die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und Berufsschulen, die die Mehrheit der österreichischen Jugendlichen ausbilden und in denen Medien- und Demokratiebildung mehr denn je essenziell wäre.

Die AHS ist im Vergleich zu diesen Schulformen die kleinste Gruppe, aber in der öffentlichen Wahrnehmung die bekannteste. Genau deshalb eignet sie sich besonders gut für symbolpolitische Eingriffe. Es wirkt, als würde hier ein populistisches Narrativ bedient: Latein gilt manchen als vermeintlich elitär, als Sprache des Klerus, als Relikt einer vergangenen Bildungswelt. Dass ausgerechnet ein liberaler Bildungsminister nun vollzieht, was selbst sozialistischen und sozialdemokratischen Ministern wie Firnberg und Scholten nicht gelungen ist, ist eine historische Ironie, die vielen nicht entgeht.

In der öffentlichen Debatte wird Latein derzeit als Hauptbetroffene dargestellt. Doch das ist eine bewusste Verkürzung

Menschen wollen gefordert und gefördert werden, und das Gymnasium hat den Auftrag, intellektuelle Tiefe zu ermöglichen – nicht, sie zu reduzieren.

Latein ist das grammatikalische Röntgenbild des Deutschen.

– und sie wird von Teilen des Boulevards mit einer geradezu triumphalen Häme begleitet. Dort wird von „Entrümpelung“ gesprochen, als wäre Latein ein Stück Sperrmüll, das man endlich auf die Halde werfen könne. Diese Wortwahl ist nicht nur despektierlich, sie ist vor allem falsch. Denn Latein ist kein überholtes Möbelstück, das im Weg steht, sondern ein Fundament, auf dem ein erheblicher Teil unserer sprachlichen, kulturellen und politischen Identität ruht. Wer Latein als Gerümpel bezeichnet, zeigt weniger Modernität als Unkenntnis – und verwechselt intellektuelle Tiefe mit Ballast, den man loswerden müsse.

Die Reform betrifft zudem nicht nur Latein. Sie trifft ebenso lebende Fremdsprachen und all jene Schulen, die aufgrund schulautonomer Schwerpunktsetzungen bereits gekürzt haben. Dort können die Einsparungen sogar schulautonome Fächer treffen – und genau diese Fächer sind es, die das pädagogische Profil einer Schule prägen. Wenn diese Strukturen zerstört werden, verliert das Gymnasium seine Vielfalt, seine Identität und seine Qualität.

Die Einführung neuer Fächer wird häufig als Argument für die Kürzungen herangezogen. Doch diese nun explizit

genannten Inhalte sind bereits jetzt als übergreifende Themen in allen Fächern vorgesehen. Lehrkräfte sind verpflichtet, sie in ihren Unterricht zu integrieren, und sie tun das auch. Medienbildung entsteht nicht im luftleeren Raum, sondern im Umgang mit Sprache, Texten, Quellen und historischen Zusammenhängen. Genau hier hat Latein seine Stärke. Wer glaubt, man könne Medien-

bildung isoliert vermitteln, ohne sprachliche und analytische Grundlagen zu schaffen, verkennt die Funktionsweise von Bildung.

Für mich ist diese Diskussion besonders schmerzhaft, denn die Lehrkräfte an meiner Schule arbeiten mit großer Überzeugungskraft, viel Esprit, Engagement und Leidenschaft. Sie wollen, dass ihre Schülerinnen und Schüler das aus dem Lateinunterricht mitnehmen, was sie zu mündigen Demokratinnen und Demokraten macht, die die Werte einer freien Demokratie hochhalten, und zwar auf der Basis sprachlicher Präzision, historischer Urteilsfähigkeit und kritischer Reflexion. Sie verstehen sich beinahe täglich als Brückenbauer zwischen Antike, Mittelalter und Neu-

zeit – in Architektur, Literatur, Kunst, Geschichte, Politik und demokratischer Bildung. Latein ist kein museales Fach, sondern ein lebendiges Werkzeug, das jungen Menschen hilft, die Welt zu verstehen. Es wird von Schülerinnen und Schülern geschätzt, weil es ihnen eine breite Allgemeinbildung vermittelt und ihnen ermöglicht, Zusammenhänge zu erkennen, die ihnen sonst verborgen blieben. Es ist ein wesentlicher Bestandteil des Profils eines Gymnasiums und trägt zu dessen unverwechselbarem Charakter bei.

Wenn Latein gekürzt wird, verlieren wir nicht nur Stunden, sondern schmälern auch Fähigkeiten: die Fähigkeit, präzise zu denken, historische Entwicklungen zu verstehen, sprachliche Strukturen zu durchdringen und manipulative Strategien zu erkennen. Wir untergraben die Grundlage für viele Studienrichtungen und die intellektuelle Tiefe, die das Gymnasium ausmacht. Vor allem aber beschneiden wir ein Fach, das jungen Menschen hilft, die Gegenwart kritisch zu betrachten und die Zukunft bewusst zu gestalten.

Wer Latein schwächt, stärkt nicht die Zukunft, sondern nur jene Kurzsichtigkeit, die Bildung mit Schlagworten verwechselt und Kultur für ein politisches Manöver hält.

Für Kulturjournalist Heinz Sichrovsky sind die klassischen Sprachen kein nostalgisches Hobby, sondern das intellektuelle Rückgrat unserer Gesellschaft.

Kronen Zeitung
Mi., 04.02.2026 1°C Wien
„Keine tote Sprache“: Promis kämpfen für Latein

Österreich | 03.02.2026 22:00



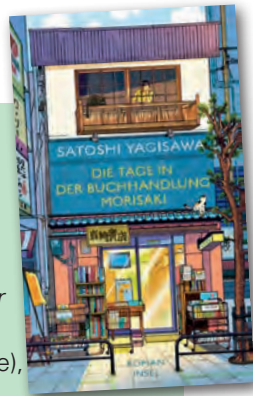
Auch Alt-Bundespräsident Heinz Fischer sowie die Schauspielerinnen Kristina Sprenger und Chris Lohner und Nobelpreisträger Peter Handke sprechen sich gegen Stundenkürzungen des Lateinunterrichts aus. (Bild: Krone KREATIV/stock.adobe.com, APA (3), Ludwig Schedl/Jugend Eine Welt)

Sehr geehrter Herr Bundesminister Wiederkehr,
die sich verdichtenden Anzeichen einer weiteren Marginalisierung der so genannten „toten“ Sprachen Latein und Altgriechisch in den Lehrplänen beunruhigen uns ebenso wie der seit Jahren vollzogene Rückbau des Literaturunterrichts zugunsten vorgeblich kompetenzorientierter Textsorten.
Wir sind auf Grund unserer Ausbildung und unseres Wissens davon überzeugt, dass die humanistische Bildung, die den Blick über Jahrtausende der Geistesgeschichte ermöglicht, einen unverzichtbaren Beitrag zur Heranbildung mündiger, selbst denkender Staatsbürger:innen leistet. Das gilt in mindestens ebensolchem Ausmaß für die Literatur, die seit der Jahrtausendwende ihre Bedeutung in den Lehrplänen verloren hat.

Mit einem Schreiben samt Forderungen wenden sich die Latein-Befürworter direkt an Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS). (Bild: Krone KREATIV/Screenshot/Petitionsplattform #aufstehn)

Georg Stockinger
Vorsitzender der ÖPU Salzburg,
stv. Vors. der AHS-Gewerkschaft

Satoshi Yagisawa, *Ein Zufluchtsort zwischen Büchern – Die Tage in der Buchhandlung Morisaki*
Insel Verlag, Berlin, 2023 (5. Auflage),
189 Seiten, € 13,00
ISBN: 978-3-458-68337-7



Satoshi Yagisawas Roman ist eine leise, eindrucksvolle Liebeserklärung an die Welt der Bücher. Die Geschichte führt ins Tokyoter Viertel Jinbōchō, dem Herz der japanischen Buchkultur, wo Antiquariate dicht beieinanderstehen und der Duft alter Seiten in der Luft liegt. Nach einer schmerzhaften Trennung findet Takako in der Buchhandlung ihres exzentrischen Onkels Satoru Zuflucht: Zwischen Regalen, Kaffee, Geschichten und schrulligen Kunden beginnt für sie eine stille Reise zurück zu sich selbst. Yagisawas Stil ist zurückhaltend und vertraut ganz auf Atmosphäre und feine seelische Bewegungen. Ein zarter Roman über Freundschaft, Selbstfindung und die stille Kraft der Literatur. Ideal für alle, die Bücher nicht nur lesen, sondern leben.

Herbert Weiß
Vorsitzender der FCG AHS und
der AHS-Gewerkschaft

Daniela Thörner, *Mädchen, Junge, Kind. Geschlechtersensible Begleitung und Empowerment von klein auf*
Familiar Faces Verlag, 2021, 116 Seiten, € 18,00
ISBN: 978-3-9823681-1-5



In einer Zeit, in der sich die Frage, ob man in schriftlichen Texten eine gendergerechte Sprache verwenden soll, immer kontroversieller diskutiert wird, habe ich dieses Buch als Lehrer, aber auch als Vater dreier Töchter und Großvater zweier Enkelinnen mit großem Interesse gelesen. Bei der Verwendung einer geschlechtersensiblen Sprache geht es nämlich nicht nur um die Einhaltung der Regeln des Deutschen Rechtschreibrats oder um die Lesbarkeit von Texten. Ich habe durch die Lektüre dieses Buches viele diesbezügliche Gedanken gewonnen. Folgender Satz auf Seite 58 erscheint mir gerade für uns Lehrer:innen bemerkenswert: „Wenn von Sängern, Polizisten und Politikern die Rede ist, sind [...] die ersten Assoziationen und Bilder, die sowohl Kinder wie Erwachsene haben: Männer.“

(Hör)buchtipp von
Alexander Keil
Generalsekretär der ÖPU

Jörg Maurer, *Im Grab schaust du nach oben*
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main,
2018, 416 Seiten, € 11,90 (Taschenbuch)
ISBN: 978-3-596-03636-3



„Im Grab schaust du nach oben“ ist ein skurriler Alpenkrimi, der als eine Mischung aus Kriminalroman und humorvoller Parodie beschrieben werden kann. Der Roman besticht durch Wortwitz, Spannung und Lokalkolorit. Im Mittelpunkt steht Kommissar Jennerwein, der während eines G7-Gipfels einen vermeintlichen Todesfall untersucht, der sich als Mord entpuppt. Die Handlung entwickelt sich zu einem Geflecht aus überraschenden Wendungen und schrägen Nebenfiguren. Besonders das Hörbuch sticht hervor: Der Autor spricht alle Figuren selbst und verleiht ihnen durch Dialekte und sprachliche Eigenheiten einen hohen Wiedererkennungswert. Fans der bayerischen Mundart kommen hier besonders auf ihre Kosten.

Florian Stehrer
Bundesobmann der VCL

Timothy Snyder, *On Tyranny. Twenty Lessons from the Twentieth Century*
Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand
C.H.Beck (dt. Ausg.), München,
2017, ca. 126 Seiten, € 15,00
ISBN (dt.): 978-3-406-71146-6
ISBN (engl.): 978-0-8041-9011-4



Timothy Snyders Ratgeber, der zeigt, wie sich jede und jeder Einzelne autoritären Tendenzen und populistischen Strömungen in unseren westlichen Demokratien entgegenstellen kann, ist leider acht Jahre nach seinem Erscheinen zur ersten Präsidentschaft Donald Trumps aktueller denn je. Mit dem Blick des Historikers webt Snyder die Erfahrungen der Menschen, die im 20. Jahrhundert Nationalismus und Kommunismus erleben mussten, zu einer prägnanten Liste an Lektionen zusammen, aus der wir Ableitungen für heute treffen können: Geschichte wiederholt sich nicht, doch sie lehrt, worauf wir achten müssen.

Digital Detox am BG/BRG Hallein – 21 Tage ohne Handy



Theresa Neureiter, MA
Lehrerin am BG/BRG Hallein

„Könnten wir das auch einmal ausprobieren?“ – Inspiriert von der Dok 1 *Drei Wochen Handy-Entzug: Das Experiment* entstand an unserer Schule der Wunsch nach einem dreiwöchigen Handyfasten. Aus dieser Idee wurde rasch ein gemeinsames Projekt auf Initiative der Schülerinnen und Schüler: Digital Detox 2025, an dem 82 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie vier Lehrpersonen teilnahmen.



©Theresa Neureiter

Die Organisation des Projekts

Gemeinsam mit Mag. Josef Kreuzberger, Mag. Simone Graml und mir, Theresa Neureiter, MA, wurde das Vorhaben organisiert und umgesetzt. Koll. Kreuzberger übernahm dabei einen Großteil der Organisation und Medienarbeit, Frau Kollegin Graml kümmerte sich als Mathematikerin um Statistik, Dokumentation und Planung. Meine Aufgabe lag vor allem in der Koordination und Unterstützung. Gemeinsam stellten wir ein Begleitprogramm auf die Beine, das den Jugendlichen Alternativen zur digitalen Dauerpräsenz eröffnen sollte.

Das Experiment orientierte sich weitestgehend an der ORF-Vorlage: Teilnehmende Schülerinnen und Schüler gaben ihre Smartphones offiziell in der Schule ab, durften aber für Notfallsituationen oder grundlegende Erreichbarkeit auf ein Tastenhandy umsteigen. Ziel war es vor allem, die Nutzung sozialer Medien einzuschränken und ein vom Handy unabhängigeres Leben zu simulieren.

Im Vorfeld haben wir uns im Unterricht intensiv mit Fragen wie „Wie verabrede ich

mich ohne Handy mit meinen Freundinnen und Freunden?“ oder „Wie orientiere ich mich in einer Stadt ohne Navigations-App?“ auseinandergesetzt. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten dabei selbstständig in Gruppenarbeiten Lösungswege für alltägliche Probleme, die während des Digital Detox auftreten könnten.

Das Ergebnis in Zahlen

Die Zahlen sprechen für sich: 91 Prozent der Teilnehmenden hielten die Challenge bis zum Ende durch. Nur sieben Schülerinnen und Schüler brachen vorzeitig ab. 75 Jugendliche nahmen ihr Smartphone erst beim feierlichen Abschluss-Event am 26. November wieder entgegen. Besonders engagiert waren die 5. Klassen mit einer Teilnahmequote von 59 Prozent. Auch geschlechterspezifisch zeigten sich Unterschiede: 37 Prozent der Mädchen und 44 Prozent der Burschen machten mit.

Neben dem Verzicht stand vor allem die Erfahrung im Mittelpunkt: Was passiert, wenn das Handy plötzlich weg ist? Durch gemeinsame Aktivitäten wie eine Übernachtung in der Schule inklusive Pizza, Spieleabende in der Bibliothek oder eine Jam-Session wurde spürbar,

wie wertvoll echte Begegnungen und gemeinsame Zeit sein können.

Zusammenhalt und Gemeinschaftsgefühl

Als Lehrperson war es für mich besonders eindrücklich zu erleben, wie sehr diese Challenge die Gruppe zusammengeschweißt hat. Für die Schülerinnen und Schüler war es eine Zeit, in der sie erfahren haben, dass gemeinsame Projekte den Zusammenhalt stärken und sogar positive Rückmeldungen aus der Gesellschaft und den Medien hervorrufen können.

Außerdem hat das Projekt gezeigt, wie wichtig handyfreie Zeiten für Konzentration, Wohlbefinden und Selbstreflexion sind. Gerade in einer Welt, in der ständige Erreichbarkeit zur Normalität geworden ist, bietet Digital Detox Raum, das eigene Nutzungsverhalten zu hinterfragen – und mögliche Anzeichen von Abhängigkeit bewusster wahrzunehmen.

Digital Detox 2025 war ein starkes Zeichen des BG/BRG Hallein: Unsere Schülerinnen und Schüler besitzen nicht nur Durchhaltevermögen, sondern auch den Mut, sich auf ungewohnte Situationen einzulassen.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Leuchtturm in Wales © istockphoto.com

Kneissl
touristik
Studien Erlebnis Reisen

Wales - Naturschönheiten im keltischen Land

Bilderbuchlandschaften im Westen von Britannien,
überwältigende Natur in Snowdonia

11. - 19.7.2026 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/HP, Fahrt
mit d. Snowdon Mountain Railway, Eintritte, RL **€ 2.950,-**

Südengland: Cornwall - Devon

+ UNESCO-Weltkulturerbe Stonehenge

19. - 26.7., 9. - 16.8.2026 Flug ab Wien, Bus, *** und
****Hotels/HP, Eintritte, RL **€ 2.990,-**

Höhepunkte Schottlands mit Lewis, Harris u. der Isle of Skye

Burgen und Schlösser, wildromantische Highlands
und die einzigartigen Hebrideninseln

7. - 16.8., 14. - 23.8.2026 Flug ab Wien, Bus, *** und
****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 4.200,-**

Höhepunkte Irlands

19. - 26.7., 26.7. - 2.8., 2. - 9.8., 16. - 23.8., 30.8. - 6.9.2026
Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP, Bootsfahrt,
Eintritte, RL **ab € 2.490,-**

Wandern im Südwesten & Westen Irlands

+ Wicklow Mountains und Killarney Nationalpark
+ Burren Karstwildnis und Connemara Nationalpark

3. - 12.8.2026 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und
****Hotels/meist HP, Bootsfahrt, Eintritte, RL **€ 3.450,-**

Das mittelalterliche Zentrum der Ostsee - Gotland mit Ostschweden

24. - 31.7.2026 Flug ab Wien, Bus, Fähren, *** und
****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 2.860,-**

Große Skandinavien Reise mit Lofoten und Nordkap

+ Schifffahrt im beeindruckenden Trollfjord

4. - 19.7., 18.7. - 2.8., 2. - 17.8.2026 Flug ab Wien, Bus,
Schiff, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 4.750,-**

Färöer Inseln - Naturparadies inmitten des Atlantiks

20. - 27.7., 30.7. - 6.8.2026 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/
meist HP, tw. VP, Bootsausflüge, Eintritte, RL **€ 4.790,-**

Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen mit Snæfellsnes Halbinsel

5. - 15.7., 26.7. - 5.8.2026 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus,
*** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 5.190,-**

Islands Gegensätze

+ aktive Rundreise mit Wanderungen
+ Sonnenfinsternis 12.8.2026

11. - 22.8.2026 Flug ab Wien,
Gelände-/Kleinbus, Schiff,
***Hotels u. Country Hotels/
meist HP, Walbeobachtungsfahrt,
Eintritte, RL **€ 6.190,-**

